

# „Ich bin in Sicherheit“

Die Schau „Lebenswirklichkeiten“ in Oedekoven gibt Einblicke in das Troisdorfer Frauenhaus

Von Susanne Träupmann

**ALFTER-OEDEKOVEN.** „Das Frauenhaus gibt mir Stärke. Ich möchte kämpfen für mich und mein Kind. Ich wünsche mir, dass ich und meine Tochter in Frieden leben können.“ So charakterisiert die 32-jährige Miriam ihr Leben im Troisdorfer Frauenhaus. Sie ist eine der Bewohnerinnen des „Schutzraums für geschlagene und misshandelte Frauen“, die gemeinsam mit ihren Kindern und den Mitarbeiterinnen des Hauses in Form von 22 Selbstporträts das Leben, Arbeiten und Wirken in einem Frauenhaus aus ihrer ganz persönlichen Sicht darstellen.

„Lebenswirklichkeiten: Ein Frauenhaus gibt Einblicke, drei Perspektiven, 22 Gesichter“ heißt denn auch die Ausstellung im Rathaus der Gemeinde Alfert in Oedekoven. Entstanden ist sie im Zuge des 20-jährigen Bestehens des Frauenhauses, eröffnet wurde sie Ende September im Troisdorfer Rathaus. In Kooperation mit dem „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis“ zeigt die dazu erweiterte Ausstellung außerdem Lebensläufe von Frauen, die ihren Weg aus der Gewalt gegangen sind. Durch die persönlichen Schicksale soll die Öffentlichkeit für die Dynamik von Gewaltbeziehungen sensibilisiert und Vorurteilen entgegengewirkt werden. Ziel ist es außerdem, Anlaufstellen, bei denen Opfer Unterstützung und Hilfe erhalten, weiter bekannt zu machen.

„Der Versuch, Gewalt in der Gemeinschaft zu verhindern, setzt vornehmlich bei der Bewusstseinsarbeit an. Die Öffentlichkeit muss diese Probleme offen debat-



Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses (von links): Monika Engin und Alexandra Fausten mit Kommunikationsdesignerin Britta Schaffeld und Bürgermeister Rolf Schumacher.

FOTO: ROLAND KOHLS

tieren, die Bürger müssen selbst reagieren lernen“, sagte Alferts Bürgermeister Rolf Schuhmacher bei der Eröffnung. Auch Vizelandrat Rolf Bausch machte deutlich, dass „Gewalt zu ächten und der Schutz bei häuslicher Gewalt zu verbessern ist“. In Workshops haben die Frauen und ihre Kinder unter der Leitung der Kommunikationsdesignerin Britta Schaffeld in enger Zusammenarbeit mit dem Trägerverein des Frauenhauses, „Frauen helfen Frauen“ Troisdorf/Much, konzeptionell und inhaltlich ihre Selbstbildnisse und Aussagen entwickelt und auf Leinwandplatten geбанnt. Wäh-

rend die auf die Platten projizierten Fotografien der Künstlerinnen und ihrer Kinder mit mehreren Farbschichten übermalt und damit verfremdet wurden, sind die Mitarbeiterinnen des Hauses erkennbar. Wie fühlt es sich an, im Frauenhaus zu leben? Was bringt die Zukunft? Das sind die Fragen, auf die Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen eine persönliche Antwort gaben. So auch Aneta (38). „Das Beste für mich war, nicht allein zu sein.“ Oder die 26-jährige Yasmin: „Ich habe die Entscheidung getroffen, allein mit meinen Kindern zu leben.“ Vor allem die Kinder

müssen die Probleme ihrer Familien verarbeiten. So stellt Kubat (12) fest: „Das Frauenhaus hat mir gezeigt, dass ich mich nicht verstecken muss, sondern in Sicherheit bin.“

**i** Die Ausstellung ist bis Mittwoch, 13. November, in Oedekoven zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags bis mittwochs von 7.30 bis 16 Uhr, donnerstags von 7.30 bis 18 Uhr und freitags von 7.30 bis 12 Uhr. Ab Freitag, 15. November, bis Montag, 25. November, wird die Schau im Rathaus in Lohmar gezeigt: montags von 7.30 bis 18 Uhr, dienstags bis donnerstags von 7.30 bis 16 Uhr, freitags von 7.30 bis 13 Uhr.